©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Die Schmetterlingsfauna von Celle und seiner Umgebung 1. Einleitung, Tagfalter

von

Robert GLEICHAUF [1]

Einleitung, Vorbemerkungen

Zur heutigen allgemeinen Bodensituation in der Lüneburger Heide kann gesagt werden, daß – wie auch im gesamten nordwestdeutschen Raum – die einstmals großen zusammenhängenden Heideareale mit wenigen Ausnahmen nicht mehr zu finden sind. Durch Kultivierung und Landwirtschaft sind schon im vergangenen Jahrhundert und in diesem große Teile in Wiesen, Weiden und Ackerland umgewandelt worden. So prägen heute große, meist mit Kiefern bewaldete Flächen und kultivierte Räume zwischen der Nordheide und der Südheide das Landschaftsbild der Lüneburger Heide, die sich noch zu LÖNS' Zeiten zwischen Hamburg bis vor die Tore Hannovers und Braunschweigs erstreckte. Nach Angaben von GRAEBNER (1925) betrug die Gesamtfläche der Lüneburger Heide 42057 ha. Für die Oberförsterei Eschede gab GRAEBNER für die Bodenbeschaffenheit folgende Daten an: Heidehumus 12–15 cm, Bleisand, nach unten steinig 18–20 cm, Ortsstein grandig, durch Humus verkitteter oberer diluvialer Sand 4–10 cm, darauf folgt unterer Diluvialsand, zuweilen mit lehmigem Sand, Reste des oberen Mergels bis zu 40 cm. Bedeutend und charakteristisch sind für den Heidebiotop, auch um Celle und der weiteren Umgebung, viele mehr oder weniger ausgedehnte Moore und Feuchtgebiete wie das Breite Moor zwischen Hornshof und Quarmühle, das Großmoor zwischen Adelheidsdorf und

[1] = R. GLEICHAUF starb am 20. viii. 1993. Sonderdruckanforderungen bitte an die Redaktion.

Nachr. entomol. Ver. Apollo, Frankfurt/Main, N.F. **14** (3): 249–260, Dezember 1993; ISSN 0723-9912.

Eingang: 15. iv. 1992

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Ehlershausen oder das Warmbüchener Moor bei Hannover und das Große Moor bei Gifhorn. Dieses ist derzeit mit 2700 ha eines der größten Naturschutzgebiete in Niedersachsen. Aber auch der Entenfang bei Boye und moorige Areale bei Hustedt oder die Sprache zwischen Celle und Lachendorf und noch viele andere mehr sind typisch für das Celler Umland, wie die Allerwiesen zwischen Celle und Altencelle. In vielen Fällen hat man später Fischteiche angelegt, wo die dann mitunter schönen Bestände des Rohrkolbens und des Gemeinen Schilfs gut gedeihen.

In all diesen Feuchtbiotopen habe ich in den vielen Jahren meiner Sammeltätigkeit nie einen Moorheide-Gelbling (*Colias palaeno*) angetroffen, jedoch dort, wo der Lungenenzian vorkommt, öfter den Moorbläuling (*Maculinea alcon*), so in den letzten Jahren auch im Bornriether Moor, wo er dabei beobachtet wurde, wie er reichlich Eier an seine Futterpflanze ablegte.

Schließlich sei auch noch das Gut Sunder erwähnt, ein Naturschutzgebiet, das dem Naturschutzbund (Naturschutzbund Deutschland, früher Deutscher Bund für Vogelschutz – DBV) gehört und von ihm betreut wird. Die damit verbundenen Meißendorfer Teiche und das Bannetzer Moor umfassen eine Gesamtfläche von 900 ha. Hier habe ich allerdings nie Aufsammlungen vorgenommen, so daß ich über die Falterfauna dieses Gebietes keine Aussagen machen kann. Die Heide ist hier meist eine ausgesprochene *Calluna*-Heide mit Einsprenkelungen von *Erica tetralix* (Glockenheide) und *Genista germanica* (niedriger stacheliger Ginster). Größere Flächen werden auch heute noch von Schafherden abgegrast und infolgedessen niedrig gehalten. Dort, wo nicht abgeweidet wird, wo die Heide auf engen Waldwegen, Waldrändern oder zwischen Lücken in Schonungen ohne Kahlfraß gedeiht, wächst sie strauchartig und erreicht nicht selten Höhen von 40–60 cm und manchmal noch höher. Hier wird der Entomologe fündig, so bei Adelheidsdorf, Scheuen und Hermannsburg. Hier kann man mit dem Schöpf- oder Streifnetz die typischen Heidearten wie *Anarta myrtilli* oder *Rhagades pruni* f. *callunae* im Raupenzustand einfangen. Sie überwintern hier und können sich ungestört weiterentwickeln. Auf den Heideflächen, auf denen die Heidschnucken alles niedertrampeln und fressen, was ihnen vor den Mund kommt, findet man nur selten Raupen. Sehr interessant sind auch die zahlreichen Wacholderbüsche oder -bäume, die sich immer wieder als Einzelgewächse oder auch als Gruppen inmitten der Heide hervorheben.

Viele Aufsammlungen, insbesondere die Lichtfangabende, fanden in der Stadt oder in unmittelbarer Nähe statt. Wenn z. B. in der Faunenauf-

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

zeichnung bemerkt ist „am Licht Celle", so ist damit die Lichtfanganlage direkt an der Südseite meines Hauses gemeint, dem ein Garten (400–600 m²) vorgelagert ist und in dem mehrere Koniferen (Kiefern, Fichten, Douglasie, Lärchen- und Thujahecken) und Obstbäume stehen. Die Lichtquelle besteht aus einer 250-W-Mischlichtlampe, zu der später noch eine Leuchtstoffröhre, ebenfalls mit UV-Licht, hinzukam. Die Bemerkung „am Hang" bedeutet die Anlage an der Südseite des Elternhauses meines Schwiegersohns, das an einer Böschung liegt, die sich zur Allerniederung abneigt und nicht unweit von der „Pfennigsbrücke" gelegen ist. Die einzeln hier angeführten Ortsteile sind in der nachfolgenden Beschreibung der Ortsbeschreibungen näher erläutert.

Seit den fünfziger Jahren haben sich die Biotopverhältnisse um Celle stark verändert. Die Stadt selbst dehnte sich nach allen Richtungen aus, viele Orte wurden eingemeindet, so daß mancher wertvoller und schützenswerter Landbezirk von damals heute restlos verschwunden ist. Ganze stadtnahe Heide-Sand-Areale sind inzwischen kultiviert und bebaut worden. Wo heute ganze Stadtteile entstanden sind und neue Straßenzüge vorbeiführen, kamen früher typische Heidetiere vor wie *Malacosoma castrensis* oder *Rhyparia purpurata.* Wo früher der Kibitzsee war, eine feuchte Senke, in der Nähe des Flugplatzes Wietzenbruch gelegen, ist heute eine große Mülldeponie angelegt. Dort konnte man früher sehr interessante Funde machen, besonders an Raupen. Doch andere Biotope sind zwar unverändert geblieben wie die Bahndammstrecke Celle–Langenhagen oder die eichenbestandenen Straßen (Braunschweiger und Hannoversche Heerstraße), doch durch vorgenommene Giftspritzungen oder zu hohes Verkehrsaufkommen haben negative Einflüsse auch hier zu einer Dezimierung der Falterbestände geführt. Viele der früheren Biotope sind stadtauswärts gerückt und bieten für manche Arten eine gute Chance zum Überleben.

Meine Sammlung ist noch nach dem System von BERGE & REBEL (1910) aufgestellt. Meine gesamte Lokalsammlung von Celle und Umgebung befindet sich heute im Staatlichen Naturhistorischen Museum in Braunschweig und kann dort jederzeit eingesehen werden. Die Redaktion der „Nachrichten des entomologischen Vereins Apollo" (W. NÄSSIG) hat dankenswerterweise eine Aktualisierung des Systems vorgenommen; die vorliegende Liste baut auf LERAUT (1980) auf, mit einigen Änderungen nach FIBIGER & HACKER (1991), FIEDLER (1991), DE FREINA & WITT (1987, 1990), HARVEY (1991), KUDRNA (1986), PITTAWAY (1993), WOLF (1988).

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

[Für eventuelle Übertragungs- oder Synonymiefehler bittet die Redaktion vorsorglich um Verständnis – das System von BERGE & REBEL ist unter uns jüngeren Entomologen nicht mehr in Gebrauch; außerdem wurden damals einige Artenkomplexe, die wir heute als getrennte Arten erkannt haben, noch als eine Art geführt. Durch den Tod von Dr. R. GLEICHAUF konnten leider keine Autorenkorrekturen mehr von ihm durchgeführt werden, und es gab auch keine Antworten mehr auf die schon gestellten und ihm zugeschickten Anfragen nach unklaren Textstellen. – wng.]

Es sei auch darauf hingewiesen, daß die Familie der Psychiden genauso wie die meisten anderen sogenannten „Kleinschmetterlingsfamilien" nicht erfaßt wurden und deshalb auch nicht im systematischen Teil aufgeführt werden konnten. – Im übrigen sei auch auf meine Arbeiten von 1984 und 1985 verwiesen, in der einige der hier aufgelisteten Arten bereits aufgeführt waren.

Die Abkürzung R. bedeutet in jedem Falle, daß die Art hauptsächlich im präimaginalen Stadium (Raupe) gefunden wurde; F. = Falter. Wenn der Vermerk steht „in früheren Jahren häufig", handelt es sich meist um die Zeit zwischen 1940 und 1950, während die übrigen Angaben zeitlich später, bis in die Jetztzeit, erfolgt sind. (Bis Mitte der achtziger Jahre kam ich noch relativ regelmäßig ins Freiland und auch zum Leuchten.)

Ortsverzeichnis

(Vergleiche auch die Karte, Abb. 1.)

Adelheidsdorf	Südwestlich von Celle gelegene Ortschaft an der Hannoverschen Heerstraße (B 3)
Altencelle	Ortsteil von Celle
Altenhagen	Ortsteil von Celle, Weg nach Gockenholz entlang dem Bahndamm, rechte Grabenseite mit alten Eichen bestanden
Altensalzkoth	Nördlich von Celle gelegene Ortschaft
Alvern	Ortsteil von Celle
Bennebostel	Westlich von Celle gelegene Ortschaft
Bissendorf	Nordwestlich von Hannover gelegene Ortschaft (Moor)
Bornrieth	Moor bei Eschede-Querloh (Alte Fuhrmannschenke, Dehningshof)
Boye	Ortsteil von Celle (Allerwiesen, Entenfang)
Bröckel	Südöstlich von Celle gelegene Ortschaft an der B 214
Burg	Früher zu Altencelle gehörender, jetzt eingemeindeter Ort – Burger Landstraße
Celle	(Fundplätze) Allerwiesen, Blumlage, Braunschweiger Straße (B 214), Französischer Garten, Hannoversche Heerstraße (B 3), Lüneburger Straße (Hauptfriedhof), Neustädter Holz (Alter Kanal), Nordbahnhof, Pfennigsbrücke, Schaperkrug, Schwalbenberg, Thaers Garten, Vorwerk, Wohnung (Eigenhaus mit Garten)

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

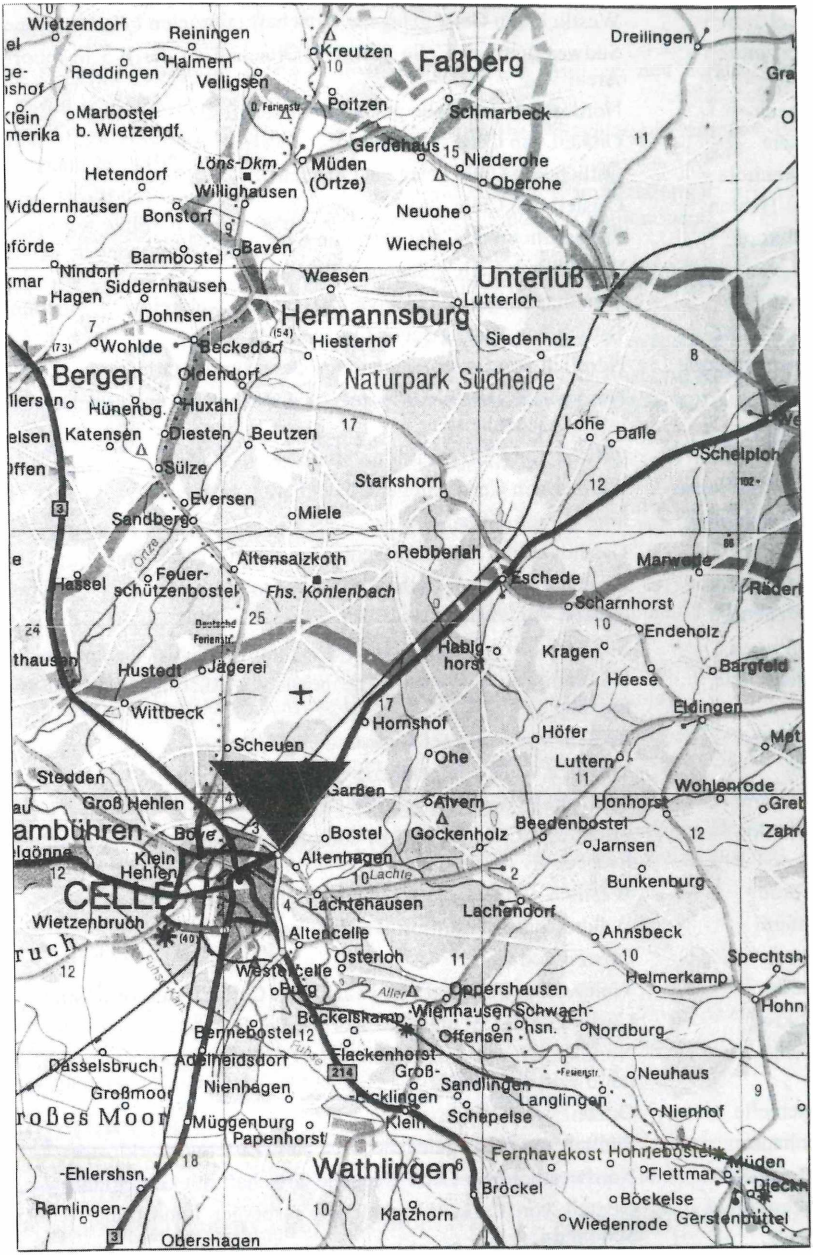

Abb. 1: Karte der Umgebung von Celle.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Dasselsbruch	Westlich von Celle gelegene Ortschaft mit vielen Feuchtbiotopen
Ehlershausen	Südwestlich von Celle gelegene Ortschaft an der B 3 in moorigem Areal
Eschede	Nordöstlich von Celle gelegene Ortschaft
Garsen	Ortsteil von Celle (Osterberg)
Gockenholz	Östlich von Celle gelegene Ortschaft
Groß-Hehlen	Ortsteil von Celle
Großmoor	Südwestlich von Celle gelegene Ortschaft (Moor)
Hänigsen	Südlich von Celle gelegene Ortschaft
Hambühren	Westlich von Celle gelegene Ortschaft in waldreicher Umgebung
Helmerkamp	Östlich von Celle gelegen Ortschaft
Hermannsburg	Nördlich von Celle gelegener größerer Ort im Örtzetal
Höfer	Nordöstlich von Celle gelegene Ortschaft in waldreicher Umgebung (Aschenberg)
Hustedt	Ortsteil von Celle, wald- und moorige Biotope
Klein-Eicklingen	Südlich von Celle gelegene Ortschaft
Klein-Hehlen	Ortsteil von Celle
Kreuzkrug	Gasthof an der Braunschweiger Straße (B 214)
Lachte	Heidebach, der bei Celle in die Aller mündet
Lachtehausen	Ortsteil von Celle
Langlingen	Südöstlich von Celle gelegen Ortschaft (Schleuse, Campingplatz)
Müden/Örtze	Nördlich von Hermannsburg, bekannter Ausflugsort in der Heide, Örtzetal
Nienhagen	Südlich von Celle gelegene Ortschaft (Erdöl)
Oldau	Westlich von Celle gelegene Ortschaft
Papenhorst	Südöstlich von Celle gelegen Ortschaft
Quarmühle	Früheres Ausflugslokal, in sumpfigem Biotop an der Straße nach Eschede (B 191) gelegen
Rixförde	Westlich von Celle gelegene waldreiche Ortschaft
Schäferei	Waldreicher Ausflugsort westlich von Celle
Scheuen	Ortsteil von Celle
Sprache	Waldreiches Feuchtgebiet östlich von Celle (Blaue Brücke)
Strohkrug	Gasthof an der Braunschweiger Straße (B 214)
Unterlüß	Nordöstlich von Celle gelegene Ortschaft, sehr waldreich, auch Laubwald (Lüßwald)
Westercelle	Ortsteil von Celle
Wienhausen	Südlich von Celle gelegene Ortschaft (Zisterzienzerkloster)
Winsen/Aller	Nordwestlich von Celle gelegene Ortschaft mit Gut Holtau
Wietzenbruch	Ortsteil von Celle (Flughafen, Fuhrberger Landstraße, Kibitzsee, Schönhop)
Wolthausen	Nordwestlich von Celle gelegene Ortschaft an der B 3

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Literatur

BERGE & REBEL (1910): BERGE's Schmetterlingsbuch, 9. Auflage, neu herausgegeben von H. REBEL. – Stuttgart.

FIBIGER, M., & HACKER, H. (1991): Systematic list of the Noctuidae of Europe. – Esperiana **2:** 1–109.

FIEDLER, K. (1991): Systematic, evolutionary, and ecological implications of myrmecophily within the Lycaenidae (Insecta: Lepidoptera: Papilionoidea). – Bonner Zool. Monogr. **31:** 1–210.

FREINA, J. J. DE, & WITT, T. (1987): Die Bombyces und Sphinges der Westpalaearktis, Band 1. – München (Ed. Forschg. u. Wissensch.).

———, & ——— (1990): . . ., Band 2. - München (Ed. Forschg. u. Wissensch.).

GLEICHAUF, R. (1984): Die Falterfauna von Celle und Umgebung einst und jetzt; in: Tiere und Pflanzen im Landkreis Celle (hrsg. v. Dtsch. Bund f. Vogelsch.). – Celle.

——— (1984 [1985]–1985): Die Falterfauna von Celle und Umgebung einst und jetzt. – Nachr. entomol. Ver. Apollo, Frankfurt am Main, N.F. **5** (4): 107–112, **6** (1): 35–45, (2): 105–112, (3): 125–130.

[?]GRAEBNER (1925): [Dieses Zitat fehlte im Manuskript und konnte von uns nicht rekonstruiert werden.]

HARVEY, D. J. (1991): Appendix B, Higher classification of the Nymphalidae, S. 255–268 in: NIJHOUT, H. F., The development and evolution of butterfly wing patterns. – xvi + 297 S., Washington, London (Smithsonian Inst. Pr.).

KUDRNA, O. (1986): Aspects of the conservation of butterflies in Europe, in: KUDRNA, O. (Hrsg.), Butterflies of Europe, Bd. 8. – 323 S., Wiesbaden (Aula).

LERAUT, P. (1980): Liste systématique et synonymique des lépidoptères de France, Belgique et Corse. – Suppl. zu Alexanor und Bull. Soc. entomol. France, 334 S., Paris.

PITTAWAY, A. R. (1993): The hawk moths of the western Palaearctic. – Colchester/Essex.

WOLF, W. (1988): Systematische und synonymische Liste der Spanner Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung der DENNIS & SCHIFFERMÜLLERschen [sic] Taxa (Lepidoptera: Geometridae). – Neue entomol. Nachr. **22:** 1–78.

Systematischer Teil

[Wie schon angegeben, starb R. GLEICHAUF, bevor er Autorenkorrekturen lesen und Anfragen nach unklaren Textstellen beantworten konnte. Wir mußten deswegen einige fragliche Textstellen so unklar lassen, wie sie sind: „[?]", beziehungsweise haben Erläuterungen (in eckige Klammern [ ] eingefaßt) dazugeschrieben. – Red./wng.]

Rhopalocera

HESPERIOIDEA:

HESPERIIDAE

Heteropterus morpheus: Auf feuchten Waldwiesen und im Moor häufig, im Juli/August Großmoor, Quarmühle, Eschede.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Carterocephalus palaemon: Überall nicht selten in feuchten Wäldern mit Farnkraut im Mai, Nienhagen.

Carterocephalus silvicolus: Nur zweimal beim Torfstechen im Großmoor und in Boye beobachtet.

[?]Hesperia comma: Nicht häufig, Schäferei, Nienhagen im Juni. [Da *H. comma* üblicherweise erst ab August fliegt, wären Funde im Juni sehr ungewöhnlich. Eventuell eine Fehldetermination, Verwechslung mit einer *Thymelicus*-Art? Leider nicht mehr zu klären.]

Ochlodes venatus: Häufiger als *comma,* Hustedt, Nienhagen, Strohkrug, im Juni/Juli.

Pyrgus malvae: Nicht selten, stellenweise häufig mit der f. *taras,* im Mai, Strohkrug, Scheuen, Hustedt.

Erynnis tages: Häufig Ende Mai, Juni, Strohkrug, Hustedt, Nienhagen.

PAPILIONOIDEA:

PAPILIONIDAE

Papilio machaon: Überall, jahrweise immer wieder. In den letzten Jahren sehr selten. In zwei Generationen. In Großmoor flog um der Falter um Wilde Möhre. Im eigenen Garten am Haus auf Möhrenbeet bei der Eiablage. Einmal über 30 fast erwachsen R. auf einem Möhrenfeld am Altenhagener Kirchweg (1952). Spätere Fütterungsversuche schlugen meist fehl, da das Möhrenkraut vergiftet war.

PIERIDAE

Aporia crataegi: In früheren Jahren als R. recht häufig, aber oft parasitiert. Ende April noch in Nestern auf Weißdorn im Neustädter Holz, im Garsen.

Pieris brassicae: Jahrweise recht häufig, später seltener, neuerdings wieder häufiger als R. an Kohlarten im Garten.

Pieris rapae: Wie die vorige Art nicht selten im Garten an Kohlarten.

Pieris napi: Im April/Mai und Juli/August überall an Waldrändern. Schäferei, Boye, Neustädt. Holz.

Pontia daplidice: Nur selten, am 26. vii. 1967 auf meinem noch unbebauten Gartengelände, Allerwiese bei Boye.

Anthocharis cardamines: Überall häufig, besonders auf feuchten Wiesen um Celle. Schon Ende März/Anfang April, auch im eigenen Garten.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Leptidea sinapis: Nur einmal im Mai in einer kurzen, aber breiten Waldschneise an eine Wiese angrenzend bei Nienhagen.

Gonepteryx rhamni: Überall häufig, in milden Wintern schon Ende Februar, R. im Mai und Juni Nienhagen, Neustädter Holz. Am 8. i. 1977 am Alten Kanal etwa 50 Falter überwinternd unter einer Schneedeke auf Preiselbeeren.

Colias hyale: Früher nicht selten im Mai in Nienhagen, Scheuen.

Colias crocea: Nur einmal am 19. x. *[leider ohne Jahresangabe!]* auf einem Stoppelfeld bei Gockenholz.

NYMPHALIDAE

HELICONIINAE: HELICONIINI

Clossiana selene: Überall häufig auf Wiesen und Feldwegen im Juni, Strohkrug.

Issoria latona: Nicht häufig auf den Stoppelfeldern in Altenhagen, am Bahndamm nach Gockenholz, Ende August.

Argynnis aglaja: Im Juni am Strohkrug auf Brombeerenblüten im Juni, mit f. *charlotta.*

Argynnis niobe: Häufiger auf den Allerwiesen bei Boye im Juni, oft in der f. *eris.*

Argynnis paphia: In Waldlichtungen auf Brombeerblüten am Strohkrug, auch einmal die ♀-f. *valesina* im Juni, in der Sprache, Burg, Höfer. In den letzten Jahren immer seltener.

NYMPHALINAE: NYMPHALINI

Vanessa atalanta: Überall häufig, später seltener, zuletzt wieder häufiger. Fünf Falter 1992 in meinem Garten an faulenden Pfirsichen saugend.

Vanessa cardui: Wesentlich seltener, doch jahrweise verschieden. Im Juni, Juli in meinem Garten an den Blüten von *Buddleja* saugend, auch in Garsen.

Inachis io: überall häufig, den ganzen Sommer über, auch überwinternd in Kellern auf Hausböden.

Aglais urticae: Ebenso gemein.

Nymphalis antiopa: Im August in Celle (Franz. Garten), Eschede, Hustedt, Boye nach der Überwinterung im März. Drei Falter in Westercelle (4. iv. 1984). In den letzten Jahren wieder häufiger.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Polygonia c-album: In den letzten Jahren seltener. Einmal im Mai auf einer Waldlichtung am Alten Kanal über 50 R. auf einer Himbeerhecke.

Araschnia levana: Raupennester an Brennesseln am Graben einer feuchten Waldschneise bei Wietzenbruch (Schönhop) im April und Juli, auch die Form *prorsa,* bei Hustedt, Garsen.

NYMPHALINAE: MELITAEINI

Euphydryas maturna: In früheren Jahren ziemlich häufig in den Wäldern um Nienhagen. R. an niedrigen Eschenbüschen in Gräben am Waldrand. Schon überwinterte und noch überwinternde R. im April, Mai sehr lokal an zwei etwa 500 m voneinander liegenden Stellen, heute nicht mehr vorhanden.

Euphydryas aurinia: Am Strohkrug, rechts der Braunschweiger Straße, nicht häufig.

Melitaea cinxia: Zwischen Schaperkrug und Strohkrug auf der rechten Seite der Straße auf brachliegendem Trockenrasen. Auf Spitzwegerichrosetten Nester von Jungraupen nach der Überwinterung im März und April. Falter bei Hustedt, Boye, Höfer nicht selten.

Melitaea athalia: Am Strohkrug Falter im Juni nicht sehr häufig.

Melitaea diamina: Auf feuchten Wiesen in der Sprache im Juni nicht selten z. T. in ganz schwarzen Formen fliegend.

LIMENITIDINAE

Limenitis populi: Auch in warmen Jahren nur vereinzelt als R. im April und Mai auf Espen am Wegesrand von Papenhorst nach Hänigsen.

Limenitis camilla: Nicht selten auf *Lonicera.* R. im April, Mai, Falter oft auf Waldschneisen im Juni, Juli. Die f. *nigra* mit verloschener weißer Querbinde, einfarbig schwarz, einmal am Strohkrug.

APATURINAE

Apatura iris: Als R. häufig (60–80 Stück an einem Tag) auf Salweide an den Waldrändern auf dem Weg von Papenhorst nach Hänigsen. Dort jedes Jahr im April/Mai, bis die gesamten Bestände der Futterpflanze später vernichtet wurden, seitdem keine R. und keine Falter.

SATYRINAE

Melanargia galathea: Relativ häufig im Juni, Juli am Strohkrug, in der Sprache, Scheuen, Großmoor.

[?]Hipparchia alcyone: Früher nicht selten bei Boye in Wäldern zur Allerniederung, jedoch sehr lokal im lichten Kiefernwald mit Trockenra-

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

sen. Heute nicht mehr. [Es bleibt die Frage offen, um welche Art es sich tatsächlich gehandelt hat; eine Untersuchung von in Braunschweig möglicherweise noch vorhandenem Belegmaterial (JULLIENsches Organ!) wäre zur Sicherheit noch durchzuführen.]

Hipparchia semele: Nicht selten, am Tage mit hochgeschlagenen Flügeln an Kiefernstämmen sitzend. Bei Boye und Hambühren, auch in den anderen Kiefernforsten um Celle.

Pararge aegeria egerides: An allen Waldstellen mit offenen, lichten Stellen und Waldwegen um Celle, im Mai, Juni. Am 14. ix. 1949 e. o. aus einer Zucht.

Lasiommata megera: Früher überall häufig, Groß-Hehlen, Boye im Juni/Juli. Eine zweite Generation e. o. gezogen. F. 11. x. 1947.

Aphantopus hyperantus: Überall nicht selten. Ende Juni/Juli auf Wiesen und an Waldrändern.

Maniola jurtina: Überall häufig. Besonders auf abgeernteten Klee- und Getreidefeldern, an Wegrändern im Juni/August in manchen Jahren bis September.

[?]Hyponephele lycaon: Auf blühenden Thymianpolster saugend an den Waldrändern um Boye, Juli/August nicht selten. [Auch der Nachweis dieser (sonst eigentlich nur ostdeutschen) Art wäre sicherheitshalber noch an hoffentlich vorhandenem Belegmaterial nachzuprüfen.]

Coenonympha hero: Nur an einer engbegrenzten Waldlichtung gegenüber vom Strohkrug, dort früher Ende Mai nicht selten. Heute nicht mehr.

Coenonympha pamphilus: Im Juni überall, recht häufig im Mai. Den ganzen Sommer über in mehreren Generationen.

Coenonympha tullia: Fliegt in Großmoor nur in der f. *philoxenus* in recht großen und lebhaft gezeichneten dunklen Exemplaren mit großen Ocellen im Juni in Wollgrasbeständen.

LYCAENIDAE

Satyrium (Satyrium) ilicis: Am Strohkrug im Juni nicht häufig.

Satyrium (Fixsenia) pruni: Falter aus einer R. an Schlehe gezogen im Mai, nicht häufig.

Callophrys rubi: Überall an Waldrändern recht häufig, Wietzenbruch, Hambühren.

Quercusia quercus: Nicht selten, meist auf Eichen sitzend im Juni, Eschede, Hustedt, Neustädter Holz im Juni.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Thecla betulae: Nicht selten im Neustädter Holz im Juni, R. öfter im April, Mai von Schlehen geklopft am rechten Allerufer bei der Lachtemündung.

Lycaena virgaureae: Überall nicht selten, Wietzenbruch, Rixförde, an Waldrändern.

Lycaena hippothoe: Selten auf den Allerwiesen bei Boye, Ende Mai.

Lycaena phlaeas: Überall weitverbreitet und häufig, Schäferei, Boye.

Lycaena tityrus: Nicht selten, Wietzenbruch, Sprache an Waldrändern und Wiesen, Scheuen, Hustedt.

Plebejus (Plebejus) argus: Überall häufig, in Wietzenbruch im Juli und auf Heideflächen bei Hermannsburg, Scheuen, Nienhagen.

Plebejus (Vacciniina) optilete: Überall in feuchten Kiefernwäldern, jedoch nicht häufig, in Boye, Winsen, Wolthausen im Juli.

Polyommatus (Polyommatus) icarus: Überall nicht allzu häufig.

Polyommatus (Lysandra) amandus: Nicht selten am Bahndamm Celle–Hamburg bei Eschede und den angrenzenden Wiesen, sehr lokal im Juni, Juli.

Polyommatus (Agrodiaetus) semiargus: Bei Boye, Winsen.

Maculinea alcon: Im Bornriether Moor, an den Stellen, an denen Lungenenzian wächst. An den Blütenrändern dieser Pflanze zahlreiche Eiablagen. Mitte Sommer 1991 beobachtet, sonst selten.

Maculinea nausithous: Nicht selten auf den Wiesen zwischen Boye und Winsen [Wilsen] im Juli, August.

Maculinea arion: Selten auf feuchten Wiesen bei Wietzenbruch, Wilsen im Juli.

Celastrina argiolus: Häufig schon Ende März und im Mai an vielen Waldrändern und Wälder mit Einstreuungen der Futterpflanze der R.

Dr. Robert GLEICHAUF verstarb am 20. August 1993 in Celle.

Sonderdruckanfragen bitte an die Redaktion.